Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 14 (1958)

Heft: 1

Nachruf: Professor Albert Debrunner † : Ehrenmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Autor: A.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Professor Albert Debrunner †

Ehrenmitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Am 2. Februar ist unser Ehrenmitglied Prof. Dr. phil. et Dr. theol. h. c. Albert Debrunner kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres gestorben.

Die Nachricht vom Hinschied dieses verdienten Mannes hat uns schmerzlich getroffen, denn in Prof. Debrunner verlieren wir nicht nur einen sehr liebenswürdigen Mitmenschen, sondern auch einen eifrigen Förderer unseres Vereins und einen der geschätztesten Mitarbeiter des „Sprachspiegels". Noch zwei Wochen vor seinem Tode haben wir von ihm ein neues Manuskript erhalten, und dieses Heft enthält die Fortsetzung seiner Abhandlung über „Sprachgemeinschaft und Volksgemeinschaft" und einen kleinen Beitrag im „Briefkasten". Prof. Debrunner hat jede Nummer des „Sprachspiegels" auf das genaueste durchgelesen: Zwei oder drei Tage nach dem Erscheinen eines Heftes haben wir von ihm regelmäßig einen Brief mit Bemerkungen, Hinweisen, Ergänzungen und Vorschlägen erhalten. Er war für uns gleichsam das Gewissen des „Sprachspiegels" und wir haben seine Bemerkungen stets mit Spannung erwartet.

Fast in jeder Nummer des „Sprachspiegels" ist irgendein kleiner Beitrag von Prof. Debrunner unter den Zeichen „D" oder A. D." veröffentlicht worden. Er hat uns aber auch eine Reihe größerer Arbeiten zum Abdruck zur Verfügung gestellt, und drei seiner Beiträge sind in unserem Verlag als Sonderdruck erschienen. Wir möchten unsern Lesern vor allem die folgenden Beiträge in Erinnerung rufen:

1940 *„Aus der Krankheitsgeschichte des Genitivs"*. Erschienen im Berner Schulblatt, als Sonderdruck von unserem Verlag vertrieben; heute vergriffen.

1945 *„Warum frägst du so dumm?"* (Sonderdruck heute vergriffen). Jahrgang 1945, S. 98—107; 122—128; 137—141.

1945 *„Sprachliche Beobachtungen und Gedanken auf der Bundesterrasse in Bern"* (über Kuppelwörter). S. 38—43.

1946 *„Falsche Brüder"* (Ableitungsmittel -öse und -ose; Metropol und Monopol). S. 37—39.

1946 *„Kühnheiten in Wortbildung und Formengebrauch"*. S. 82—86; 97—106; 121—127.

1947 *„Falsche Umsetzungen in die Mundart"*. S. 128—133.

1948 *„Vor Nachahmung wird gewarnt"* (zur Aussprache am Radio). S. 137—146.

1951 *„Was ist ein Lizentiat?"* (zur Wortbildung auf -atus). S. 11—13.

1951 *„Von den modalen Hilfsverben im Deutschen."* (S. 66—72; 83—89; 99 bis 104; 113—119.

1954 *„Studien zur Betonung im heutigen Deutschen"*. S. 156—172 (Sonderheft zum 50. Geburtstag des Vereins). Als Sonderdruck noch erhältlich.

Wir können hier heute nicht auf das große wissenschaftliche Lebenswerk eingehen, das Prof. Debrunner als Dozent für indogermanische Sprachwissenschaft geschaffen hat. Aber wir möchten dem großen Gelehrten übers Grab hinaus dafür danken, daß er sich trotz seiner Belastung durch die Wissenschaft immer wieder so leidenschaftlich mit der Sprachpflege und mit den Fragen des sprachlichen Alltags auseinandergesetzt hat. (Vgl. seine Rektoratsrede über die „Aktuelle Sprachwissenschaft"; erschienen 1952.) Sein erstaunlich tiefes Wissen, seine Liebe zur Muttersprache und seine Gabe, einfach und verständlich zu schreiben, haben ihn uns als Mitarbeiter so überaus wertvoll gemacht.

A. M.

(Schluß)

Sprachgemeinschaft und Volksgemeinschaft

Prof. Dr. Albert Debrunner †

Auch Schmidt-Rohr kann natürlich die Tatsache nicht leugnen, daß es neben der Sprache auch andere gemeinschaftbildende Faktoren gibt; aber er meint, die Sprache bilde die echteste Wesensgemeinschaft. Und so ergeht er sich in sehr abfälligen Äußerungen über andere gemeinschaftbildende Kräfte; er spricht verächtlich von „Gruppenwillen schon wegen des Gruppenwillens", von „Achselklappenstolz" (S. 260). Ja er versteigt sich unter anderm zu folgenden Sätzen: „Sprachvolk ist unausweichlich und notwendigerweise Einheit des gleichen Mittels der Weltschau, Einheit gleicher Eingenommenheiten, gleichen Wesenswillens. Es ist — selbst wenn sich seine Glieder politisch aufs härteste bekriegen — mit Sicherheit und Notwendigkeit Wesensgemeinschaft, Gruppenpersönlichkeit von Sonderprägung" (S. 258). Ich glaube, man kann die Vergewaltigung der Wirklichkeit durch eine Theorie nicht weiter treiben; mit einem sprachlichen Kniff — der perfid wäre, wenn er nicht nationalistisch-theoretischer Verbohrtheit entspränge — wird menschlicher Gemeinschaftswille abschätzig einer naturphilosophischen Wesensdeterminiertheit gegenübergestellt, die Willensgemeinschaft der Wesensgemeinschaft.

Hier bricht der grundsätzliche Unterschied unserer schweizerischen Auffassung von derjenigen von Schmidt-Rohr auf, ja der Widerspruch unserer ganzen staatlichen Existenz: *die schweizerische Volksgemeinschaft ist wesenhaft eine Willensgemeinschaft.* Die